

Titel: **Untersuchung zu Motiven und Bewerbungsverhalten von bei der Bundesanstalt für Arbeit registrierten Lehrstellenbewerbern, die bis zum 30.09. nicht in eine Lehrstelle einmünden**

Art des Vorhabens: Vorbereitung des Berufsbildungsberichts

Mitarbeiter/-innen: **Dr. Ulrich, Joachim Gerd** (0228/107-1122);
Tuschke, Heidrun

Laufzeit: III/99 bis III/00

**Ziele / angestrebte Ergebnisse /
Maßnahmen:**

Seit Anfang der neunziger Jahre ist der Anteil der Jugendlichen, der bei der Bundesanstalt für Arbeit als Lehrstellenbewerber registriert war, dennoch bis zum 30.09. nicht in eine Lehrstelle einmündete, gestiegen. Nur ein kleinerer Teil dieser Jugendlichen bleibt bis zum 30.09. unvermittelt, der größere Teil wählt Alternativen zur dualen Ausbildung. Die Untersuchung der Ursachen für den alternativen Verbleib ist für die Beurteilung der Nachfrageseite auf dem Lehrstellenmarkt von immenser Wichtigkeit. Nur so kann die Entwicklung der Nachfragequote, des Anteils des Jahrganges, der nach offizieller Definition (BerBiFG) eine duale Ausbildung anstrebt, sachgerecht beurteilt werden. Seit Jahren geht dieser Anteil zurück. Ist dies Folge der schwierigen Lehrstellensituation oder eines schwindenden Interesses an dualer Ausbildung? Beide Hypothesen werden in der Fachöffentlichkeit vertreten. Nur eine Stichprobenuntersuchung bei Lehrstellenbewerbern, die in Alternativen einmünden, kann hier eine Antwort und somit eine ausreichend zuverlässige Interpretation der Berufsbildungsstatistik liefern. Im Rahmen einer aktuellen BIBB-internen Delphi-Befragung wurde einer solchen jährlichen Erfassung der latenten Nachfrage eine besonders hohe Priorität zugesprochen.

Die letztjährige Untersuchung, die aufgrund der besonderen Eile (Erarbeitung der Ergebnisse für den Berufsbildungsbericht 2000 bis Anfang Dezember 1999) nur mit einem sehr kurzen Fragebogen durchgeführt werden konnte, hat nicht nur erste wichtige Antworten geliefert, sondern vor allem auch Fragen aufgeworfen: So ist das Bewerbungsverhalten der Befragten unklar: Zwar geben die meisten an, sich relativ häufig beworben zu haben, aber es fehlen hier Angaben zum Referenzzeitraum ebenso wie genauere Aussagen zur

Art und Intensität des Bewerbungsverhaltens. Völlig mangelt es bisher an Informationen zur Eignung. Von vielen Seiten wird argumentiert, dass ein Grund für den alternativen Verbleib in der unzureichenden Eignung der Lehrstellenbewerber liege. Um dieses Argument zu prüfen, müssen in die Untersuchung Fragen aufgenommen werden, die auch bei Selbstauskunft durch die Befragten eine genauere Beurteilung der Lehrstellenbefähigung ermöglichen. Die Frage nach dem Schulabschluss ist allein völlig unzureichend.

Offen ist bisher auch der genaue Zeitraum zwischen Verlassen der allgemeinbildenden Schule und dem Untersuchungszeitpunkt: Was genau haben die Bewerber in dieser Zeit getan? Waren sie bereits in früheren Jahren als Lehrstellenbewerber interessiert? Welche Maßnahmen wurden durchlaufen, um die Qualifikation zu verbessern? Aus der Geschäftsstatistik lassen sich hierzu keine genauen Aussagen ableiten.

Die durch die letztjährige Erhebung aufgeworfenen Fragen sind so relevant, dass eine Untersuchung in diesem Jahr allein schon aus zeitlichen Gründen von der Vorbereitung des Berufsbildungsberichts abgekoppelt werden muss. So verbleiben genügend Raum und Ressource für eine breitere Untersuchung der Zielgruppe.

Dabei soll die Zusammenarbeit mit dem zuständigen Referat in der Hauptstelle der Bundesanstalt für Arbeit, die im letzten Jahr überaus kooperativ, zügig und effizient verlief, fortgesetzt werden.